

Die Einigung des islamischen Nahen Ostens nach dem Ersten Kreuzzug

Zersplittertes islamisches Gebiet

Als die ersten Kreuzfahrer im Nahen Osten eintrafen, fanden sie einen politisch zersplitterten [Islam](#) vor. Zwar existierte das Abbasiden- [Kalifat](#) noch, die Kalifen waren jedoch von ihren Wesiren völlig entmachtet und spielten nur noch eine religiöse Rolle. Ein einheitliches islamisches Staatsgebiet existierte nicht, was den Kreuzfahrern ihr Vorhaben natürlich entscheidend erleichterte. Ein wichtiger Machtfaktor waren die Seldschuken.

Die Seldschuken

Die Seldschuken oder Seldschuk- Türken sind ein nomadisches Turkvolk. Der Name leitet sich von ihrem Anführer *Seldschuk* her. Um 960 tritt er mit seinem Volk zum Islam über.

Seine Enkel Toghrul-Beg (1038–1063) und *Chagri* (1038–1060) erobern Khorasan (Mittelasien zwischen Aralsee und Hindukusch) und Persien. Danach wird das Reich zwischen beiden geteilt.

1055 erobert Toghrul-Begh, der im Westiran herrscht (Regierungssitz: Isfahan), den Irak und zwingt den Abbasiden- Kalifen dazu, ihm den Titel eines Sultans zu verleihen (Sultanat der Großseldschuken). Er will das schiitische Fatimiden- Kalifat (siehe unten) ausschalten und so das sunnitische Kalifat von Bagdad wieder zum alleinigen Kalifat erheben.

Alp Arslan (1060–1072), der Sohn Chagris, vereinigt das Reich wieder. 1071 besiegt er mit seinen Seldschuken die Byzantiner bei Mantzikert und nimmt den byzantinischen Kaiser Romanos IV. Diogenes gefangen. Die Seldschuken gründen nun das unabhängige Reich der Rum- Seldschuken (Sultanat von Rum) als ein Reich, das die Nachfolge Ostroms (Rum = Rom) beansprucht, besetzen Kleinasien und dringen zum Marmarameer vor. Byzanz hält sich zunächst noch in Küstenregionen. Alp Arslan erobert auch Syrien von den Fatimiden. Ebenfalls im Jahre 1071 erobern die Seldschuken Jerusalem von den Fatimiden.

Fassung vom 07.09.2025
Nach neuerer Fassung
suchen



Rot: **Reich der Rum-Seldschuken** in Kleinasien
Ende des 12. Jhs.
(Kartenausschnitt)

MGH: Droysen, Historischer Handatlas.

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)



Alâeddin-Moschee von Konya (griech. Ikonion) eine der ältesten Moscheebauten mit seldschukischer Architektur in Kleinasien

Bild [Christian Mathis](#) unter [Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported](#) | [Vergrößern](#)

Unter *Malik Schah* (1072–1092), dem Nachfolger Alp Arslans, umfasst das Reich Anatolien, Iran und den ganzen Nahen Osten außer Ägypten, die Seldschuken stehen auf dem Höhepunkt.

Bei seinem Tod zerfällt das Reich in kleinere Staaten, die sich zumeist feindlich gegenüberstanden. In Anatolien folgte ihm Kilidsch- Arslan I., in Persien Mahmud I. und in Syrien sein Bruder Tutusch I. nach.

Nach dessen Tod 1092 zerfällt Syrien in mehrere von sogenannten Atabegs regierte Fürstentümer, v.a. in Damaskus und Aleppo jeweils unter einem Sohn von Tutusch I., sowie Tripoli.

Auch Mossul (unter Kerbogha) im Nordirak ist faktisch unabhängig ebenso wie die ostanatolische Region um Diyarbakir (Danischmeniden).

In dieser Situation betreten die Kreuzritter Kleinasien, Syrien und Palästina.



Zitadelle von Aleppo

Größtenteils aus der Zeit der Ayyubiden im 13. Jh.

Bild DEidG | [Vergrößern](#)

Die Fatimiden in Ägypten

Die ismailitischen (Ismailiten = ein Zweig der Schiiten) Fatimiden aus Nordafrika, die ihre Abstammung auf Mohammeds Tochter Fatima zurückführen, nehmen im 10. Jahrhundert den Kalifentitel an, was sich gegen das sunnitische Kalifat der Abbasiden in Bagdad richtet.

969 n.Chr. erobern sie Ägypten und regieren von Kairo aus. Noch im 10. Jahrhundert erobern sie Palästina und Syrien und kontrollieren Mekka und Medina, Syrien und Palästina verlieren sie aber 1076 an die Seldschuken.

Im 11. Jahrhundert gründen sie die Al-Azhar-Universität in Kairo.

Imad al-Din Zengi und Nur ed-Din einigen Syrien

Zengi, der Emir von Mossul, vereinigt seit 1128 Mossul und Aleppo und erobert in der Folge alle islamischen Städte und Festungen östlich des Orontes. Den nördlichen Kreuzritterstaaten nimmt er über die Hälfte ihres Territoriums ab, die Eroberung von Damaskus aber scheitert. 1144 aber erobert er Edessa, was den erfolglosen Zweiten Kreuzzug (1147 - 1149) auslöst. 1146 wird er ermordet.

Sein Nachfolger **Nur ed-Din** (1146 - 1174) erobert Homs, den größten Teil des Kreuzfahrerstaates Fürstentum Antiochia sowie Damaskus: Syrien ist geeinigt. Sein Herrschaftsgebiet umfasst darüber hinaus den Nordirak (Mossul) und reicht bis Ostanatolien. Die Kriege Zengis und Nur ed-Dins werden im Zeichen des **Dschihad** geführt, wobei die Einigung der die Kreuzfahrerstaaten umgebenden arabischen Welt als Voraussetzung für die Vernichtung der Kreuzfahrerstaaten gesehen wird.

So beginnen seit 1164 die Angriffe auf das fatimidische Ägypten unter dem Kommando von Shirquh und und dessen Neffen Salah ad-Din (**Saladin**). 1169 vertreiben sie die in Ägypten eingefallenen Kreuzritter und erobern das Land am Nil.

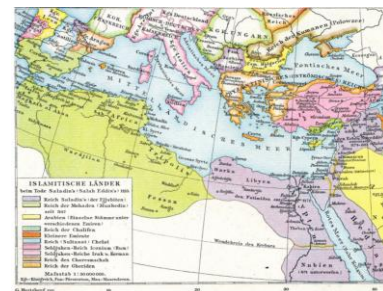
Salah ed-Din (Saladin) und die Ayyubiden (1171 - 1250)

Nach dem Tode Shirquhs ergreift Salah ad-Din in Ägypten die Macht und begründet die Dynastie der Ayyubiden, er schafft das fatimidische (schiitische) Kalifat ab und macht Ägypten wieder sunnitisch. Wegen der wirtschaftlichen und militärischen Stärke Ägyptens stellt er eine Gefahr für Nur ed-Din dar, der aber 1174 an einer Krankheit stirbt, bevor er seinem Befehlshaber die Macht in Ägypten entreißen kann.

Zwischen 1174 und 1183 gelingt Salah ed-Din nun gegen den Widerstand der Nachkommen Zengis (Zengiden), der Kreuzfahrer und der Ismailiten, die die Fatimiden rächen wollen, ganz Syrien mit Ägypten zu vereinen.

Jetzt konzentriert er sich auf die endgültige Ausschaltung des Königreichs Jerusalem. In der Schlacht von Hattin 1187 gelingt es ihm, die Kreuzfahrer vernichtend zu schlagen und anschließend Jerusalem einzunehmen, wobei er sich als großzügiger und milder Eroberer zeigt.

Der dadurch ausgelöste Dritte Kreuzzug (1189 - 1192) führt lediglich dazu, dass die Kreuzfahrer einen Küstenstreifen in Palästina behaupten. Die Eroberung der heiligen Stätten gelingt ihnen dagegen nicht. Ihre wichtigste Stadt wird jetzt Akkon. Erst Friedrich II.



Lila: **Reich Saladins** bei seinem Tode 1193 (Kartenausschnitt)

MGH: Droysen, Historischer Handatlas.

Bild gemeinfrei | [Vergrößern](#)

Aufgaben

Basisaufgabe: Fasse die einzelnen Abschnitte unter den Zwischenüberschriften in Stichworten zusammen.

kann im Fünften Kreuzzug (1228- 1229) auf dem Vertragswege erreichen, dass Jerusalem mit Ausnahme der Omar- Moschee (Felsendom) und der al-Aqsa- Moschee für 10 Jahre in christlicher Hand bleibt.

Denkaufgabe: Worin liegt die Bedeutung der islamischen Einigung für die Kreuzfahrerstaaten?

Die Mameluken (1250 - 1517)

Nach dem Tod des Ayyubiden-Sultans asch-Schalih 1249 und der Ermordung seines Sohnes Thuran Schah ergriff der Mamlukengeneral **Aybak** 1250 die Macht in Ägypten. Die Mameluken waren ursprünglich Militärsklaven an orientalischen Höfen und bildeten dort die Leibwache, so auch unter den Ayyubiden.

1243 erobern die Mongolen Konya und versetzen den Rum- Seldschuken den Todesstoß. 1258 erobert der Mongole Hülegü, der im Iran ein Reich gegründet hat und nun versucht, Mesopotamien und Syrien zu erobern, Bagdad und beendet damit das abbasidische Kalifat. 1260 erobern die Mongolen Syrien, werden aber von den Mamelucken, unterstützt von den ebenfalls bedrohten Kreuzrittern, besiegt.

Sultan Baibars (1260 - 1277) festigt seine Herrschaft in Ägypten und Syrien und erobert die Grafschaft Tripolis. In Kairo entsteht ein neues sunnitische Kalifat.

Am **18. Mai 1291** erobern die **Mameluken** Akkon, die Kreuzfahrer müssen endgültig den Nahen Osten verlassen. Zypern bleibt aber zunächst ein Kreuzfahrerstaat.

Die Mameluken existieren ihrerseits in mehreren Dynastien weiter, bis sie 1517 von den Osmanen besiegt werden, die nun das Kalifat übernehmen.

TIEFER EINSTEIGEN:

Das Mongolische Reich
Epochenseite

TIEFER EINSTEIGEN:

Das Osmanische Reich als islamisches Imperium
Epochenseite

Epochenseite Kreuzzüge

Epochenraum Mittelalter

Startseite